

Landtagsdirektion  
Eingelangt am  
2. NOV. 2017  
450/17

759/2017

**DRINGLICHKEITSANTRAG**

des Landtagsklubs FRITZ – Bürgerforum Tirol im Tiroler Landtag  
bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Mag. Isabella Gruber

betreffend:

**NEIN zu Olympia heißt JA zu Tirol:**

**Tiroler Sportvereine gehören besser gefördert – Sportinfrastruktur kostenlos anbieten!**

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

**DRINGLICHKEITSANTRAG:**

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert,

- 1.) gemeinsam mit dem Tiroler Sportlandesrat zu prüfen, für wie viele Tiroler Sportvereine überhaupt Infrastrukturkosten anfallen und in welcher Höhe diese anfallen. Zu berücksichtigen sind Profi- und Amateurvevereine, und
- 2.) auf Basis dieser Prüfung ein Konzept zu erstellen und budgetär Vorsorge zu treffen, um die betreffenden Sportvereine in Tirol von diesen Infrastrukturkosten zu befreien.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs 3 GeoLT dem **Ausschuss für Gesellschaft, Bildung, Kultur und Sport** zugewiesen werden.

## BEGRÜNDUNG:

Tirol bezeichnet sich selbst als Sportland und bewirbt sich auch als solches.<sup>1</sup> Zuletzt im Zuge der millionenschweren Bewerbungsbestrebungen für Olympische Winterspiele 2026 in Innsbruck/Tirol. So heißt es in der Präambel des 10-Punkte-Tirol-Angebotes stolz:

*„Die Olympische Familie war bereits in den Jahren 1964 und 1976 in Innsbruck zu Gast, im Jahre 2008 war Innsbruck Austragungsort mehrere Spiele im Rahmen der Fußball Europameisterschaft, im Jahre 2012 fanden die ersten olympischen Jugendspiele (YOG) in Innsbruck/Tirol statt. 2016 die International Children Games und 2017 die Biathlon-WM in Hochfilzen. Mit der UCI Straßenrad-WM 2018, der nordischen Ski- WM Seefeld 2019 und den World Winter Master Games Innsbruck 2020 stehen weitere Sportgroßereignisse in Tirol an.“*

Zudem, so die Olympia-Befürworter rund um die Tiroler Landesregierung und die Innsbrucker Stadtregierung, habe man das Problem erkannt, dass nur 28 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Tirol ausreichend Sport betreiben, während es etwa in Skandinavien 72 Prozent der Kinder und Jugendlichen wären.

Olympia ist inzwischen bekanntlich Geschichte, die Probleme der wenig sportbegeisterten Kinder und Jugendlichen sowie die Probleme der Tiroler Sportvereine mit ihrer Sportinfrastruktur sind und bleiben aber aktuell.

Lösungsvorschläge sind bekannt und liegen auf der Hand, etwa in Form einer wirksamen Förderung der 2.300 Sportvereine in Tirol, die mit ihren vielen oft ehrenamtlichen Helfern eine wirklich großartige Arbeit leisten. Für viele Sportvereine stellen die nicht bzw. nur veraltete Infrastruktur oder auch die hohen Kosten für die Erhaltung und den Betrieb der jeweiligen Sportinfrastruktur eine Belastung dar. Wer den Tiroler Sportvereinen tatsächlich helfen und die Sportbegeisterung der Kinder und Jugendlichen wirklich anfachen will, der braucht nicht den Umweg über ein Megaevent wie Olympia gehen, sondern der kann zielgerichtet und punktgenau durch die bessere Förderung der Sportvereine, insbesondere der Sportinfrastruktur, einen wesentlichen Impuls geben.

Egal ob Amateurvereine oder sportliche Aushängeschilder in Form der Profivereine FC Wacker Innsbruck oder HC Innsbruck, finanzielle Dauernöte, fehlende oder veraltete oder zu teure Sportinfrastruktur sind ein Dauerbrenner. Andere Bundesländer stellen beispielsweise ihren Vereinen die mit öffentlichen Mitteln erbaute Sportinfrastruktur kostenlos zur Verfügung.

---

<sup>1</sup> Siehe <http://sport.tirol.at/>

Das Sportland Tirol verfügt über eine große Anzahl an Sportvereinen, die sich in den verschiedensten Sportarten engagieren:

*„Die weit über 2.300 Sportvereine und Sportverbände Tirols sind die tragende Säule des allgemeinen und gemeinnützigen Sports.“<sup>2</sup>*

Bereits das Tiroler Sportförderungsgesetz 2006 definiert in seinem § 1 lit a Ziele bzw. Maßnahmen, um diese Säule zu stützen:

*„(1) Dieses Gesetz hat zum Ziel,  
a) dem Sport in Tirol in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen (Nachwuchs-, Breiten-, Gesundheits-, Senioren-, Behinderten-, Leistungs- und Spitzensport) im Hinblick auf seine positive Wirkung auf die Lebensqualität der Bevölkerung einen angemessenen Stellenwert in der Gesellschaft zu verschaffen...“*

Über den auf Grund dieses Gesetzes eingerichteten Sportförderungsfonds sollen entsprechend der Förderrichtlinie<sup>3</sup> verschiedene Bereiche finanziert werden, unter anderem auch Infrastrukturkosten. Dass diese Finanzierung jedoch nicht ausreicht, angefangen bei den Amateurvereinen bis hin zu den Profivereinen, ist allgegenwärtig und nicht zuletzt ein Faktor für die alljährlichen und andauernden Budgetnöte der Tiroler Profivereine.

Im derzeitigen System mieten etwa Profivereine ein Fußballstadion oder eine Eishalle von der öffentlichen Hand, bezahlen dafür Miete und bekommen einen Teil davon über Subventionen ersetzt. Dieses System der „Sportförderung“, das das Steuergeld der Tiroler in einen ewigen und undurchsichtigen Kreislauf schickt, ist zu hinterfragen bzw. zu beenden. Basis dafür soll – ausgehend von diesem Prüfantrag – eine tirolweite Erhebung sein, wie viele Sportvereine in Tirol tatsächlich Infrastrukturkosten bezahlen müssen und in welcher Höhe diese anfallen. Sobald die Anzahl der betroffenen Sportvereine und die Höhe der Kosten bekannt sind, braucht es ein Konzept, wie den Sportvereinen durch Übernahme der Kosten für die Sportinfrastruktur aktiv, fair und gerecht unter die Arme gegriffen werden kann.

Sportvereine werden von einer breiten Begeisterung und dem Engagement vieler Aktiver getragen, angefangen von den Kindern bis hin zu älteren Menschen, von Hobby- bis hin zu Leistungssportlern, von ehrenamtlichen Helfern bis hin zu angestellten Funktionären.

---

<sup>2</sup> Siehe <https://www.tirol.gv.at/sport/service/vereinsgruendung/>

<sup>3</sup> Förderungsrichtlinien gemäß § 7 Tiroler Sportförderungsgesetz 2006

Sportliche Betätigung ist auch ein wichtiger Faktor bei der Gesundheitsvorsorge. Die Mitglieder sollen gefördert, die Jugend motiviert werden. Ein Sportverein deckt ein breites gesellschaftspolitisches Aufgabenspektrum ab.

Wie sich im Zuge der Olympia-Debatte gezeigt hat, ist es wichtig, dass sich der Tiroler Landtag und die Tiroler Landesregierung einen umfassenden Überblick über die Lage der mehr als 2.300 Tiroler Sportvereine verschaffen. Hier sollte auf Grund der bereits jetzt vorhandenen Involvierung der Tiroler Landessportrat miteinbezogen werden.

Die **Dringlichkeit** dieses Antrages ergibt sich daraus, dass die Landesregierung im Zuge der millionenschweren Bewerbungsbestrebungen für Olympische Winterspiele 2026 in Innsbruck/Tirol durchgehend betont hat, dass nur 28 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Österreich ausreichend Sport betreiben und Olympia 2026 in Innsbruck/Tirol dies ändern würden. Olympia ist inzwischen Geschichte und das Problem, dass Kinder und Jugendliche zu wenig Sport betreiben, muss bereits jetzt, im Jahre 2017, angegangen werden. Sportvereinen kommt hier eine besondere Bedeutung zu und darum sollen diese bestmöglich unterstützt werden, so auch mittels Befreiung von den diese sehr belastenden Infrastrukturkosten.

Innsbruck, am 02. November 2017

Isabella Guber  
A. Haselw. - Kunz